

## **ENTREVISTA: CHRISTIANE NORD**

Christiane Nord, pesquisadora e teórica da tradução de renome mundial, é uma das representantes mais importantes da teoria de Skopos (finalidade) da tradução. Seu livro *Translating as A Purposeful Activity* (Manchester, St. Jerome, 1997) abriu o acesso de leitores não familiarizados com o alemão para o seu modelo funcional da tradução. A profa. Dra. Christiane Nord é graduada pela Universidade de Heidelberg (1967) onde obteve o grau de PhD em (1983) sobre tendências lexicais no espanhol contemporâneo. Sua tese de “Habilitation” pela Universidade de Vienna (1993) sobre a tradução de títulos foi publicada apenas em alemão (*Einführung in das funktionale Übersetzen. Am Beispiel von Titeln und Überschriften*, Tübingen: Francke, 1993). Depois de assumir como professora na Fachhochschule Magdeburg (Alemanha), Christiane Nord tornou-se também uma das referências mais importantes na área da formação de tradutores. Em 1999 foi publicado o resultado da aplicação do seu modelo funcional de tradução ao texto mais traduzido do mundo. Em conjunto com seu marido Klaus Berger, teólogo de renome, traduziu o Novo Testamento e textos apócrifos para o alemão, em uma edição polêmica.

*Cadernos de Tradução: Wie ist der aktuelle Stand der Entwicklung im Bereich der Übersetzungstheorien? Ist der „Funktionalistische Ansatz“ als ausgereifter Endpunkt einer Entwicklung zu verstehen, ist er weiterentwicklungsfähig oder -bedürftig oder gibt es vielleicht sogar schon völlig neue Modelle am Horizont?*

*Christiane Nord:* Es wäre ja schlimm, wenn wir schon „am Ende“ wären. Da der funktionale Ansatz so allgemein formuliert ist, läßt er sich natürlich auch gut für alle möglichen Zwecke oder

Anwendungen adaptieren. Ich glaube allerdings, dass wir für eine Weiterentwicklung erst einmal die „Theorie“ empirisch unterfüttern müssen, um herauszufinden, ob bestimmte Auftraggeber für bestimmte Aufträge bestimmte Skopoi bevorzugen und wie man diese vielleicht klassifizieren kann.

*CT: Welche Funktion hat die Übersetzungstheorie eigentlich generell? Man hat oft den Eindruck, daß die Übersetzer recht gut ohne sie auskommen, bzw. sie sogar bewußt meiden, und andererseits leben auch die Übersetzungstheoretiker recht gut ohne Kontakt zur Übersetzungspraxis. Handelt es sich dabei also eher um ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für Akademiker?*

*C.N.:* Das könnte man dann sicher von den meisten „Theorien“ behaupten. Generell hat theoretisches Nachdenken über einen Gegenstand ja nicht automatisch das Ziel, diesen Gegenstand zu verbessern oder zu verändern - das ist erst ein zweiter (möglicher) Schritt. Außerdem glaube ich gar nicht, dass Praktiker keine Theorie(n) haben - vielleicht sind sie sich dessen nur nicht bewusst! Und dann könnte e i n e Theorie zumindest den Sinn haben, dass sich die Praktiker mal mit ihrer eigenen Praxis etwas konsequenter beschäftigen. Dann würden sie vielleicht merken, dass ihre „subjektive Theorie“ nicht immer konsistent ist, und könnten dadurch ihr praktisches Handeln verbessern. Dass „die Theorie“ nichts für die Praxis übrig hat, kann man auch nicht so pauschal behaupten. Die Funktionalisten zumindest schauen sehr genau auf die Anforderungen der professionellen Praxis.

*CT: Gibt es so etwas wie eine spezifisch „deutsche Linie“ der Translationswissenschaften?*

*C.N.:* Der „funktionale Ansatz“ oder die Skopostheorie werden gern (zumindest ist das nach meiner Erfahrung in den

spanischsprachigen Ländern so) als „Escuela Alemana de la Traductología“ bezeichnet, weil halt Vermeer Deutscher ist und viele grundlegende Werke auf Deutsch (und zum Teil bisher immer noch nur auf Deutsch) publiziert sind. Sonst ist die Theorie genauso wenig deutsch wie die „théorie du sens“ von Danica Selescovich „französisch“ ist.

*CT: Inwieweit ist Ihr theoretisches Modell in Ihrer persönlichen Übersetzungspraxis begründet, inwieweit beeinflusst es ihre Übersetzungen? In welcher Hinsicht hat Ihnen Ihr Ansatz bei der Neuübersetzung der Bibel geholfen?*

*C.N.:* Ohne „mein theoretisches Modell“ gäbe es die NT-Übersetzung nicht, weil ein stärker ausgangstextorientierter Ansatz hier einfach aufgrund der großen zeitlichen und kulturellen Distanz nicht greift (wie man an den vielen „traditionellen“ Übersetzungen sieht, die in den entscheidenden Punkten alle dieselben „Schwachstellen“ aufweisen: sie sind ohne entsprechende kulturelle und theologische Kommentare nicht verständlich.

*CT: Die zusammen mit Ihrem Mann erstellte Bibelübersetzung ging einen völlig neuen Weg, indem sie Ihre Übersetzungskompetenz mit der theologischen und Sprachkompetenz Ihres Mannes vereinte. Das Resultat wurde von vielen Lesern begeistert aufgenommen, von anderen hart kritisiert. Gab es eine Art von „offizieller“ Stellungnahme der Amtskirchen?*

*C.N.:* Nein. Allerdings haben einige konservative Gemeinden und Ortskirchen in ihren Informationsblättern für die Gemeindemitglieder „aus gegebenem Anlass“ darauf hingewiesen, wie wichtig und unersetzlich die Lutherübersetzung sei, „weil sie einfach besser memorierbar ist“. No comment.

CT: *Können sich die Kirchen auf lange Sicht erlauben, an einer weniger funktionalen Übersetzung diktatorisch festzuhalten, ohne daß der Gehalt der zentralen Glaubenstexte Schaden nimmt? Anders gefragt, lohnt sich der Aufwand, diese Texte in der von Ihnen praktizierten Art neu zu übersetzen, ohne einen kirchlichen Übersetzungsauftrag?*

C.N.: Bei der letzten Frage angefangen: Natürlich lohnt es sich, wie man daran sieht, dass jetzt, nach nur knapp eineinhalb Jahren, bereits die 5. (verbesserte) Auflage erscheint, das heißt: mehr als 20.000 Exemplare verkauft (und sicher auch — vielleicht im Gegensatz zu vielen anderen Übersetzungen — gelesen) wurden. Unsere Übersetzung soll ja die Lutherübersetzung nicht ersetzen, sondern auf die Texte des Kanons vielleicht ein neues Licht werfen und viele andere ebenfalls interessante und wichtige Texte zugänglich machen, die sonst nicht zugänglich sind. Das ist kein Konkurrenzunternehmen.

Die Kritik aus Theologenkreisen ist zum größten Teil unqualifiziert, weil sie sich nicht mit dem theoretischen Ansatz auseinandersetzt, sondern nur auf Formulierungen beharrt, die nicht dadurch „richtig“ sind, dass sie von Luther stammen. Immerhin darf man der Forschung zutrauen, dass sie seit Luthers Zeiten einiges an Erkenntnis hinzugewonnen hat (was natürlich nichts gegen Luther sagt!)

CT: *Ist eine allgemeine Theorie der Übersetzung möglich? Oder sind spezifische partielle Theorien für spezielle Textgattungen und Übersetzungstypen nötig? Läßt sich Ihr Ansatz auf alle Texttypen anwenden oder ist er für bestimmte Texte besser geeignet als für andere?*

C.N.: Der funktionale Ansatz erhebt den Anspruch, für alle Texte und Textsorten anwendbar zu sein, weil er ja gerade nicht den Ausgangstext(typ) zum Maßstab hat, sondern die Ziel(text)funktion!

CT: *Welche Rolle haben interkulturelle Beratung und interkulturelle Schreibakte in der Übersetzerausbildung? Können sie unter funktionalistischer Perspektive als legitime Translationshandlungen angesehen werden?*

C.N.: Interkulturelle Beratung und interkulturelles Schreiben sind „translatorische Handlungen“ (nicht Translationen!; siehe das Begriffsschema in Nord 1997), bei denen im Gegensatz zum Übersetzen und Dolmetschen kein Ausgangstext (im engeren Sinne) verarbeitet wird. Sie sind „legitim“, wenn sie nicht durch die Gesetzgebung einer Kultur verboten sind. Als „Übersetzen“ oder „Dolmetschen“ (= Translation) kann man sie nicht bezeichnen, da hierfür die Verarbeitung eines Ausgangstexts erforderlich ist.

CT: *Wie würde man unter funktionalistischer Perspektive den Begriff „Übersetzungseinheit/Translation Unit“ behandeln?*

C.N.: Hierzu habe ich in der Zeitschrift der Universidad Autónoma de Barcelona, Quaderns 1:1998, einen Artikel unter dem Titel: La unidad de traducción desde un enfoque funcional veröffentlicht. Ich schlage „vertikale“ Funktionseinheiten in einem Text vor, die aus allen den Elementen (Wörtern, Stilmitteln, syntaktischen Strukturen, nonverbalen Elementen etc.) bestehen, die dazu dienen, eine bestimmte kommunikative (Sub-) Funktion zu signalisieren.

CT: *In einer Ihrer Veröffentlichungen steht, daß der funktionalistische Ansatz in (aus eurozentristischer Perspektive) „exotischen“ Kulturen (Brasilien inklusive) auf sehr fruchtbaren Boden fällt. Worauf ist das nach Ihrer Meinung zurück zu führen?*

*C.N.:* Vielleicht darauf, dass diese Kulturen nicht so sehr in starren Wissen(schaft)sstrukturen gefangen sind wie wir und daher vielleicht offener für einen neuen Blick auf alte Gegenstände! Außerdem haben sie vielleicht wirklich mehr Interesse daran, bestimmte (Kommunikations-) Probleme zu lösen, als vor irgendwelchen althergebrachten Götzen auf die Knie zu fallen (!!).

*CT:* *Wie ist Ihre Einschätzung der Übersetzungswissenschaft hier, nach Ihrer Erfahrung in verschiedenen Ländern in Lateinamerika? Gibt es sie als eigenständigen Zweig überhaupt oder ist sie noch in einem embryonalen Stadium der Reproduktion von Erkenntnissen aus Europa und den USA? Welchen Rat würden Sie den hiesigen Kollegen geben?*

*C.N.:* Sobald sie von Forscher/innen vertreten wird, gibt es sie; wenn sie dann auch noch in der Universitäts(hierarchie) ein Plätzchen bekommt, ist schon ein wichtiger Schritt getan. Alles weitere geschieht, indem man es tut!!! Mein Rat: Pflegen Sie besonders Ihren eigenen Blick auf die Dinge und greifen Sie die Themen auf, die für Ihre Kultur wichtig sind (z.B. Postkolonialismusfragen). Überlassen Sie diese nicht den Europäern, die gern alles besser wissen wollen...

*CT:* *Wo ist der beste Ort für die Übersetzungswissenschaften? Im Bereich der Graduation oder Postgraduation und welchen Wert haben die verschiedenen Magister/Masters-Studiengänge in diesem Bereich, die in verschiedenen Ländern in der letzten Zeit entstanden sind?*

*C.N.:* Ich bin dafür, daß die Übersetzungswissenschaft ihren Platz in jeder Hochschulausbildung von Übersetzern/Dolmetschern ihren Platz hat — aber nicht als exotische Zier-Pflanze, die man pflegt, weil sie schön aussieht, sondern als Nutz-Pflanze, die das Übersetzen besser lehr- und lernbar macht. Wenn man

wissenschaftlichen Nachwuchts heranbilden will (und den brauchen wir ja schließlich auch!), dann ist sicher ein Master-Studiengang mit einem anschließenden PhD ein vernünftiger Weg.

*CT: Wo liegt der reale Bedarf für ein Postgraduationsstudium in Übersetzungswissenschaften? Brauchen Übersetzer wirklich einen Magister- oder Dokortitel, um in ihrem Beruf erfolgreich zu arbeiten bzw. um sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten? Oder sind die Abgänger dieser Studiengänge eher für den „Elfenbeinturm“ prädestiniert? Falls eine akademische Schulung der Übersetzer sinnvoll ist, welches Profil sollten die diesbezüglichen Hochschullehrer aufweisen? Erfahrene Übersetzer, oder hochqualifizierte Wissenschaftler?*

*C.N.:* Zum ersten Teil der Frage: siehe vorherige Antwort. Zum zweiten Teil: Für die Ausbildung von Praktikern brauchen wir Praktiker mit wissenschaftlicher Qualifikation und/oder Wissenschaftler mit praktischer Qualifikation; für die Ausbildung von Wissenschaftlern: aus meiner Sicht nichts anderes, vielleicht braucht man da zusätzlich auch didaktische Qualifikation, auf jeden Fall möglichst keine reinen Wissenschaftler, die wirklich nur den Elfenbeinturm kennen.

*CT: Welchen Einfluß hat die Übersetzungswissenschaft auf die Situation der Übersetzer und auf die Qualität der übersetzten Texte?*

*C.N.:* Ich hoffe, dass das gesellschaftliche Prestige von Übersetzern besser wird, wenn ihre Übersetzungen besser werden, dadurch dass die Übersetzer mehr ihr eigenes Tun reflektieren.

*CT: Welchen Rat würden Sie Übersetzern geben, die sich nach 10 Jahren in der harten Berufspraxis weiterbilden wollen?*

C.N.: Mal zu schauen, was die Übersetzungswissenschaft so in den letzten 10 Jahren (in ebenso harter Arbeit) produziert hat und ob es vielleicht doch ein interessantes Licht auf die eigene Arbeit wirft.

*CT: Besteht ein Trend zur immer weitergehenden Spezialisierung in der Übersetzung, mit stets neuen Nischenmärkten, die von flexiblen Übersetzern besetzt oder sogar geschaffen werden, oder wird es weiter den Allroundübersetzer geben, der alles, vom Führerschein, über das technische Handbuch, den Werbeprospekt bis hin zum literarischen Text übersetzt, um sein Brot verdienen zu können?*

C.N.: Das ist vom Arbeitsmarkt der jeweiligen Länder abhängig und auch von den Sprachen/Kulturen, mit denen man arbeitet. Bei uns ist am Anfang eher der Allroundübersetzer gefragt, der sich dann auf bestimmte Bereiche spezialisiert und mit anderen, auf andere Gebiete spezialisierten Kolleg/innen zusammenarbeitet.

*Cadernos de Tradução: Como está a situação atual do desenvolvimento na área das teorias de tradução? A “abordagem funcionalista” deve ser compreendida como estágio final amadurecido? Ela permite ou carece de maior detalhamento, ou será que até existem modelos teóricos completamente novos surgindo no horizonte?*



*Christiane Nord*: Seria de fato grave se já tivéssemos chegado “no final”. Por ser formulada de maneira tão geral, a abordagem funcional pode ser muito bem adaptada às mais variadas finalidades e aplicações. Porém, acredito que para um futuro detalhamento necessitamos primeiramente de um embasamento empírico da “teoria” para descobrirmos se determinados clientes preferem determinados *skopoi* para determinadas encomendas de tradução e de que maneira poderíamos classificá-los.

*CT*: *Qual é, então, a função geral da teoria da tradução? Às vezes, tem-se a impressão de que os tradutores saem-se muito bem sem ela ou até a evitam conscientemente, e, por outro lado, os teóricos da tradução também vivem muito bem sem contato com a prática da tradução. Será que ela é mais um programa de criação de emprego para os acadêmicos?*

*CN*: Com certeza, isto poderia ser afirmado para a maior parte das “teorias”. De forma geral, a reflexão teórica sobre um objeto não implica automaticamente o objetivo de melhorar ou mudar este objeto – isso é apenas um segundo passo (possível). Além disso, sequer acredito que os práticos não tenham nenhuma teoria ou teorias – talvez eles apenas não tenham consciência deste fato! E, nesse caso, um a teoria poderia ter, ao menos, o sentido de que os tradutores começassem a analisar a sua própria prática de uma maneira mais conseqüente. Aí, talvez percebessem que a sua “teoria subjetiva” nem sempre é consistente, e, assim, poderiam melhorar sua própria prática. Aliás, não se pode afirmar de maneira geral que “a teoria” não se preocupa com a prática. Pelo menos os funcionalistas observam de maneira muito minuciosa as exigências da prática profissional.

*CT*: *Existe algo como uma “escola alemã” nas ciências da tradução?*

CN: A “abordagem funcional” ou a teoria do *skopos* muitas vezes são descritas como “*Escuela Alemana de la Traductología*” (pelo menos é esta a minha experiência nos países de fala castelhana), simplesmente pelo fato de que Vermeer é alemão e porque muitas obras básicas foram publicadas em alemão (e até hoje só existem em alemão). De resto, esta teoria é tão pouco alemã quanto a *théorie du sens* de Danica Selescovich é “francesa”.

CT: *Até que ponto o seu modelo teórico é baseado na sua prática pessoal de tradutora, e até que ponto influencia as suas traduções? Em que sentido a sua abordagem lhe foi útil na sua nova tradução da Bíblia?*

CN: Sem o “meu modelo teórico”, esta tradução do Novo Testamento não existiria, pois uma abordagem mais orientada pelo texto de origem, neste caso, simplesmente não funciona, por causa da grande distância cultural e temporal. Isso se vê nas muitas traduções “tradicionais” que, invariavelmente, apresentam nos pontos cruciais os mesmos “pontos fracos”. Elas são incompreensíveis sem os respectivos comentários culturais e teológicos.

CT: *A tradução da Bíblia elaborada em conjunto com seu marido escolheu um caminho totalmente novo, unindo a sua competência tradutória com a competência teológica e lingüística dele. Muitos leitores se entusiasmaram com o resultado, outros o criticaram duramente. Houve algum tipo de pronunciamento oficial das igrejas estabelecidas?*

CN: Não. Porém, algumas paróquias e igrejas locais conservadoras alertaram “devido a motivos atuais” os integrantes de suas comunidades para a importância e o caráter insubstituível da tradução de Lutero, “porque ela é simplesmente mais fácil de ser memorizada”. *No comment.*

*CT: Será que, a longo prazo, as igrejas podem permitir-se manter uma tradução menos funcional de forma ditatorial, sem que o conteúdo dos textos centrais da fé seja prejudicado? Perguntando de outra forma, o investimento em traduzir esses textos de novo da sua maneira vale a pena, mesmo sem ser encomendada pelas igrejas?*

*CN:* Começemos pela última pergunta: claro que vale a pena, e isto pode ser visto no fato de que, depois de apenas menos de um ano e meio, já está sendo publicada a 5ª edição (revisada). Ou seja, foram vendidos (e por certo também lidos – ao contrário de muitas outras traduções) mais de 20.000 exemplares. A nossa tradução não pretende substituir a tradução de Lutero, e sim colocar uma nova luz sobre os textos canônicos e disponibilizar muitos outros textos igualmente interessantes e importantes que normalmente não são acessíveis. Não se trata de um empreendimento concorrente.

A crítica vinda do meio teológico, na sua maioria, não é qualificada, pois não discute a abordagem teórica, mas apenas insiste em formulações – que não são “corretas” pelo fato de provirem de Lutero. Ao menos pode-se confiar no fato de que a ciência produziu alguns novos conhecimentos desde os tempos de Lutero (o que naturalmente não depõe contra Lutero)!

*CT: Uma teoria geral da tradução é possível? Ou precisamos de teorias parciais específicas para gêneros textuais ou tipos de traduções especiais? A sua abordagem pode ser aplicada a todos os tipos de textos ou ela se presta mais para certos textos do que para outros?*

*CN:* A abordagem funcional postula ser aplicável a todos os textos e tipos de textos, pois justamente não usa o (tipo de) texto de origem como a sua medida, e sim a função (do texto) final!

CT: *Qual o papel da consultoria intercultural e o atos de escrita intercultural na formação de tradutores? Eles poderiam ser considerados atividades translatórias legítimas sob a perspectiva funcionalista?*

CN: Consultoria intercultural e atos de escrita intercultural são “atividades translatórias” (não translações!; veja o esquema de conceitos em Nord, 1997), onde, ao contrário da tradução e interpretação, não é processado um texto de origem no sentido restrito. Eles são “legítimos” enquanto não forem proibidos pela legislação de uma das culturas. Não podem ser descritos como “tradução” ou “interpretação” (= translações), pois, para isso, é necessário o processamento de um texto de origem.

CT: *Como se trataria o conceito de “unidade de tradução/Translation Unit” sob a perspectiva funcionalista?*

CN: Sobre este tema publiquei um artigo com o título *La unidad de traducción desde un enfoque funcional*, na revista *Quaderns 1: 1998*, da *Universidad Autónoma de Barcelona*. Eu proponho unidades funcionais “verticais” em um texto que são compostas por todos os elementos (palavras, recursos estilísticos, estruturas sintáticas, elementos não-verbais etc.), que servem para sinalizar uma determinada (sub-) função comunicativa.

CT: *Em uma de suas publicações consta que a abordagem funcionalista encontra um chão muito fértil em culturas “exóticas” (do ponto de vista eurocêntrico), incluindo o Brasil. A que fato isso pode ser atribuído, na sua opinião?*

CN: Talvez ao fato de que estas culturas não estejam tão presas a estruturas rígidas do conhecimento e das ciências como nós. Por

isso, talvez estejam mais abertas para um olhar novo sobre velhos temas! Além disso, talvez realmente tenham mais interesse em solucionar certos problemas (comunicativos) do que em se ajoelharem diante de quaisquer ídolos tradicionais (?!).

*CT: Como é a sua avaliação da tradutologia latino-americana, depois de suas experiências em vários países aqui? Ela existe de fato como área independente? Ou ela ainda está num estágio embrionário da reprodução de conhecimentos dos EUA e da Europa? Qual o conselho para os colegas daqui?*

*CN:* No momento em que é representada por colegas, ela existe; se ela ainda por cima recebe um lugar modesto na (hierarquia da) universidade, então já deu um passo importante. Todo o resto acontece se o fizermos!!! Meu conselho: cultivem especialmente o olhar próprio sobre as coisas e abordem os temas que são importantes para sua cultura (por exemplo, questões de pós-colonialismo). Não entreguem esses temas aos europeus, que querem saber tudo melhor...

*CT: Onde é o melhor lugar para a tradutologia? Na área da graduação ou da pós-graduação? Qual é o valor dos cursos de mestrado/masters nesta área que foram criados recentemente em diversos países?*

*CN:* Sou a favor de haver um lugar para a tradutologia em qualquer formação universitária de tradutores/intérpretes – porém, não como planta decorativa exótica que se cultiva pelo seu visual bonito, mas sim como cultura que facilita o ensino e a aprendizagem da tradução. Onde a questão é formar jovens cientistas (de quem, afinal, também precisaremos), seguramente um programa de *masters* com a continuação de um doutorado é um caminho razoável.

*CT: Onde está a necessidade real de estudos tradutológicos em nível de pós-graduação? Será que tradutores realmente precisam de um diploma de mestre ou doutor para trabalharem com êxito na sua profissão, ou para conquistar um lugar no mercado de trabalho? Ou os diplomados destes programas são pré-destinados para a “torre de marfim”? Caso uma formação acadêmica para tradutores seja útil, qual é o perfil para os professores universitários nestes cursos? Tradutores com experiência ou cientistas altamente qualificados?*

*CN: A respeito da primeira parte da pergunta, veja a resposta anterior. Quanto à segunda parte, para a formação de praticantes, necessitamos de praticantes com qualificação científica e/ou cientistas com qualificação prática; para a formação de cientistas, ao meu ver, nada diferente disso. Talvez precisemos adicionalmente de qualificação didática. Mas de qualquer maneira, na medida do possível, que não se trate do cientista puro que realmente apenas conhece a torre de marfim.*

*CT: Qual a influência da tradutologia sobre a situação dos tradutores e sobre a qualidade dos textos traduzidos?*

*CN: Espero que o prestígio social dos tradutores melhore quando suas traduções melhorarem, pelo fato de os tradutores refletirem mais sobre a sua própria atuação.*

*CT: Qual o conselho para tradutores que queiram reciclar-se após 10 anos de dura prática profissional?*

*CN: Dar uma olhada no que a ciência da tradução produziu durante os últimos 10 anos (no seu trabalho igualmente duro) para ver se isso talvez coloque uma luz interessante sobre o próprio trabalho.*

*CT: Existe a tendência para uma especialização progressiva na tradução, com o aparecimento de nichos de mercados sempre novos, ocupados ou criados por tradutores flexíveis, ou teremos também no futuro o tradutor polivalente que traduz tudo para ganhar seu pão, da carteira de motorista ao manual técnico, do folheto comercial ao texto literário?*

*CN: Isso depende do mercado de trabalho dos respectivos países e das línguas e culturas com as quais se trabalha. No nosso caso temos inicialmente uma procura pelo tradutor polivalente que se especializa depois em certas áreas e colabora com colegas especializados em outras áreas.*

## ANEXOS

As publicações de Christiane Nord são:

### **Verzeichnis der Publikationen List of Publications**

#### **a) Buchpublikationen/Books**

- 1) Neueste Entwicklungen im spanischen Wortschatz. Untersuchung auf der Grundlage eines pressesprachlichen Korpus, Diss., Rheinfelden: Schäuble 1983. (Rez. von H.-D. Paufler in Beiträge zur Romanischen Philologie XXV (1986), 165-167)
- 2) Lebendiges Spanisch. Eine Einführung in Entwicklungstendenzen des heutigen spanischen Wortschatzes, Rheinfelden: Schäuble 1984.
- 3) Textanalyse und Übersetzen. Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse, Heidelberg: Groos 1988, 2. neu bearb. Auflage 1991, 3. Aufl. 1995. Engl. Version: Text Analysis in Translation, Amsterdam: Rodopi 1991. (Rez. von Veronika Körner-Benes in InfoDaf 15 (1988), 5/6, 641-643, John Desmond Gallagher in Lebende Sprachen 1/1989, 42-43, Zoran Jovanovic in Prevodilac 4/1989, 30-35, Manfred Gerbert in Multilingua 12-2, 1993, S. 221-222, S. Bastian/M. Schubert in Fremdsprachen; in Bibliographie moderner Fremdsprachenunterricht 1988, 3/4, Lingua 75 (1988, 420), zur engl. Übers. von A. Pym in TTR VI,2,1993, 184-190, von Shin Ja J. Hwang in Word 45,1,1994, 90-93)



- 4) Übersetzen lernen - leicht gemacht. Kurs zur Einführung in das professionelle Übersetzen aus dem Spanischen ins Deutsche, 2 Bde. (th - translatorisches handeln 5), Heidelberg: Institut für Übersetzen und Dolmetschen 1990/91 (no more available; revised addition to be published in 2000, see no. 9).
- 5) Traducere navem, Festschrift für Katharina Reiss zum 70. Geburtstag, hg. von Justa Holz-Mänttari und Christiane Nord, Tampere: Universitätsverlag 1993.
- 6) Einführung in das funktionale Übersetzen. Am Beispiel von Titeln und Überschriften, Tübingen: Francke 1993 (= UTB 1734). Rezension von J. D. Gallagher in *Lebende Sprachen* (demn.), K. Reiß in *Target* 6:1 (1995), 141-144.
- 7) *Translating as a Purposeful Activity. Functionalist Approaches Explained* (= *Translation Theories Explained*, 1), Manchester: St. Jerome 1997.
- 8) *Fertigkeit Übersetzen*. Fernstudienbrief des Goethe-Instituts, Erprobungsfassung: München 1999.
- 9) *Lernziel: Professionelles Übersetzen Spanisch-Deutsch*, Wilhelmsfeld: Gottfried Egert Verlag (erscheint 2000).
- 10) *Kommunikativ handeln auf Spanisch und Deutsch*. Ein übersetzungsorientierter Sprach- und Stilvergleich, Wilhelmsfeld: Gottfried Egert Verlag (erscheint 2001).

**b) Aufsätze/Articles**

- 1) Die verhinderte Entdeckung der Ana María Matute, in *Lebende Sprachen* XXV (1980), 2, 82-85.
- 2) 'Treue', 'Freiheit', 'Äquivalenz' - oder: Wozu brauchen wir den Übersetzungsauftrag?, in *TextconText* 1 (1986), 1, 30-47.
- 3) 'Nación', 'pueblo' und 'raza' bei Ortega y Gasset - nicht nur ein Übersetzungsproblem, in *TextconText* 1 (1986), 3, 151-170.
- 4) Textanalyse im Übersetzungsunterricht? Überlegungen zur Verhältnismäßigkeit der Mittel. Verhindert die Textanalyse im Übersetzungsunterricht dessen eigentliches Ziel, das Übersetzenlernen?, in *TextconText* 2 (1987), 1, 42-61.
- 5) Zehn Thesen zum Thema 'Übersetzungslehrbuch', in F.G. Königs (ed.), *Übersetzen lehren und lernen mit Büchern*, Bochumer Manuskripte zur Sprachlehrforschung Nr. 28, Heidelberg: Groos 1987, 65-82.
- 6) Übersetzungsprobleme - Übersetzungsschwierigkeiten. Was in den Köpfen von Übersetzern vorgehen sollte..., in *Mitteilungsblatt für Dolmetscher und Übersetzer* 2/1987, 5-8. (zu 6) (Kurzfassung in W. Kühlwein und B. Spillner (Hgg.): *Sprache und Individuum*, Kongreßbeiträge der 17. Jahrestagung der GAL, Tübingen: Narr 1987, (90-91)
- 7) Übersetzen - Bearbeiten. Wie treu soll eine Übersetzung sein?, in Bernd Spillner (Hg.): *Angewandte Linguistik und Computer*, Kongreßbeiträge der 18. Jahrestagung der GAL, Tübingen: Narr 1988, 113-115.

---

8) Übersetzungshandwerk - Übersetzungskunst. Was bringt die Übersetzungstheorie für das literarische Übersetzen?, in *Lebende Sprachen* XXXIII (1988), 2, 51-57.

9) Loyalität statt Treue. Vorschläge zu einer funktionalen Übersetzungstypologie, in *Lebende Sprachen* XXXIV (1989), 100-105.

10) Der Titel - ein Mittel zum Text? Überlegungen zu Status und Funktionen des Titels, in Norbert Reiter (Hg.): *Sprechen und Hören, Akten des 23. Linguistischen Kolloquiums in Berlin*, Tübingen: Niemeyer 1989, 519-528.

11) Textanalyse und Übersetzungsauftrag, in Frank G. Königs (Hg.): *Übersetzungswissenschaft und Fremdsprachenunterricht. Neue Beiträge zu einem alten Thema*, München: Goethe Institut 1989, 95-119.

12) Neue Federn am fremden Hut. Vom Umgang mit Zitaten beim Übersetzen, in *Der Deutschunterricht* 42 (1990), 1, 36-42.

13) Zitate und Anspielungen als pragmatisches Übersetzungsproblem, in *TextconText* 5 (1990), 1, 1-30.

14) Prevodenje zbog cega i za koga? Pragmaticni i kulturni aspekti prevodenja, in *Prevodilac* 1-2/1990, 25-36.

15) Ausgangstextanalyse und Translatfunktion. Zur Rolle des Ausgangstexts in der funktionalen Translation, in *Fremdsprachen* 3/1990, 161-169.

16) Funktionsgerechtigkeit und Loyalität - Überlegungen zum Übersetzungsproblem 'Titel und Überschriften', in Bernd Spillner (Hg.): Sprache und Politik, Kongreßbeiträge zur 19. Jahrestagung der GAL, Frankfurt/M.-Bern-New York-Paris: Peter Lang 1990, 138-139.

17) Funcionalismo y lealtad: algunas consideraciones en torno a la traducción de títulos, in Margit Raders und Juan Conesa (Hgg.): II Encuentros Complutenses en torno a la Traducción, Madrid: Complutense 1990, 153-162.

18) Praxisbezug im Übersetzungsunterricht. Wie «realitätsnah» muß eine universitäre Translatorenausbildung sein?, in Entwurf eines Curriculums für einen Studiengang Translatologie und Translatorik, hg. von Margret Ammann und Hans J. Vermeer, Heidelberg: Institut für Übersetzen und Dolmetschen (= Translatorisches Handeln 4), 1990, 9-13.

19) Der Buchtitel in der interkulturellen Kommunikation - ein Paradigma funktionaler

Translation, in Sonja Tirkkonen-Condit (Hg.): Empirical Research in Intercultural and Translation Studies. Selected Papers of the TRANSIF Seminar, Tübingen: Narr 1991, 121-130.

20) Textfunktion und Übersetzung. Überlegungen zur funktionalen Übersetzung am Beispiel von Zitaten, in Betriebslinguistik und Linguistikbetrieb. Akten des 24. Linguistischen Kolloquiums, Universität Bremen, 4.-6. September 1989, hg. von Eberhard Klein, Françoise Pouradier Duteil und Karl Heinz Wagner, Tübingen: Niemeyer 1991, 209-216.

- 
- 21) The Role and Scope of Conventions in Translation, in Proceedings of the XXIIth World Congress of FIT Belgrade 1990, hg. von Mladen Jovanovic, Beograd: Prevodilac 1991, 79-85.
- 22) Scopos, Loyalty and Translational Conventions, in Target 3:1 (1991), 91-109.
- 23) Übersetzen - wozu und für wen? Pragmatische und kulturelle Aspekte des Übersetzens, in Nouveaux Cahiers d'Allemand 9 (1991), 2, 77-92.
- 24) Übersetzen im Fremdsprachenunterricht - Warum? Wann und wo? Wie? Was?, in Nouveaux Cahiers d'Allemand 9 (1991), 2, 93-105.
- 25) Text Analysis in Translator Training, in Teaching Translation and Interpreting. Training, Talent and Experience. Papers from the First Language International Conference 31 May - 2 June 1991 (= Copenhagen Studies in Translation), hg. von Cay Dollerup und Anne Loddegaard (1992), 39-48.
- 26) La traducción literaria entre intuición e investigación, in Margit Raders & Julia Sevilla (Hgg.): III Encuentros Complutenses en torno a la Traducción, Madrid: Complutense (1993), 99-109.
- 27) Literarisches Übersetzen zwischen Kopf und Bauch, in Elisabeth Feldbusch, Rainer Pogarell und Cornelia Weiß (Hgg.): Neue Fragen der Linguistik. Akten des 25. Linguistischen Kolloquiums Paderborn 1990, 2 Bde., Tübingen: Niemeyer (1991), Bd. 2: Innovation und Anwendung, 61-67.

28) The Relationship between Text Function and Meaning in Translation, in Barbara Lewandowska-Tomaszyk and Marcel Thelen (Hgg.): Translation and Meaning, Part 2: Proceedings of the Łódź Session of the 1990 Maastricht-Lodz Duo Colloquium on "Translation and Meaning", Maastricht: Rijkshogeschool Maastricht Faculty of Translation and Interpreting (1992), 91-96.

29) Übersetzen und Dolmetschen in Ausbildung und Praxis. Bericht über die Arbeit in der Sektion Übersetzungswissenschaft, in Wirtschaft und Sprache. Kongreßbeiträge der 22. Jahrestagung der GAL, Mainz 1991, hg. von Bernd Spillner (1992), 193-197.

30) It's Tea-Time in Wonderland: culture-markers in fictional texts, in: Heiner Pürschel et al. (Hgg.): Intercultural Communication. Proceedings of the 17th International L.A.U.D. Symposium Duisburg 1992, Frankfurt etc.: Peter Lang (1994), 523-538.

31) Alice im Niemandsland. Die Bedeutung von Kultursignalen für die Rezeption literarischer Übersetzungen, in Traducere navem, Festschrift für Katharina Reiss zum 70. Geburtstag, hg. von Justa Holz-Mänttari und Christiane Nord, Tampere/ Finnland (1993), 395-414.

32) Äpfel und Birnen? Überlegungen zur Methode eines funktionalen Textsortenvergleichs am Beispiel spanischer, französischer und deutscher Buchtitel, in Studien zum romanisch-deutschen Sprachvergleich, hg. von Giovanni Rovere und Gerd Wotjak, Tübingen: Niemeyer 1993, 141-148.

33) Aus Fehlern lernen. Überlegungen zur Beurteilung von Übersetzungsleistungen, in Translation Studies - an Interdiscipline. Selected Papers from the Translation Studies Congress Vienna, 9-

---

12 Sept. 1992, ed. by Mary Snell-Hornby, Franz Pöchhacker & Klaus Kaindl, Amsterdam/Philadelphia: Benjamins 1994, 363-376.

34) Wie der Text zum Leser kommt. Formen und Funktionen von Überschriften in deutschen Illustrierten, in *Nouveaux Cahiers de l'Allemand* 1/1993, 61-73.

35) Translation as a process of linguistic and cultural adaptation, in *Teaching Translation and Interpreting. Insights, Aims, Visions*, ed. by Cay Dollerup and Anette Lindegaard, Amsterdam/Philadelphia: Benjamins 1994, 69-75.

36) Traduciendo funciones. En: *Estudis sobre la traducció*, Castellón 1993, ed. por Amparo Hurtado Albir, Castellón: Universidad Jaume I (1994), 97-112.

37) Las funciones comunicativas y su realización textual en la traducción, in: *Sendebär* 5/1994, 85-103.

38) Texts in Situations. A functional model for text analysis in translation teaching, in *Translation & Text Linguistics*, ed. by Russian Center for Translation, Moscow, and The Department of Russian, Faculty of Translation and Interpreting, Hogeschool Maastricht 1994, 105-127.

39) Text-functions in translation. Titles and Headings as a Case in Point, in *Target* 7:2 (1995), 261-284.

40) "Schrei doch nicht so!" - Zur Kulturspezifität paraverbalen Verhaltens in der Übersetzung literarischer Texte, in: *Sprache: Verstehen und Verständlichkeit. Kongreßbeiträge der 25. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik*, hg. von Bernd Spillner, Frankfurt/M. etc.: Peter Lang 1995, 300-301.

41) Wer nimmt denn mal den ersten Satz? Überlegungen zu neuen Arbeitsformen im Übersetzungsunterricht, in H. Gerzymisch-Arbogast, J. Haller und E. Steiner (eds.): *Übersetzungswissenschaft im Umbruch*, Festschrift für Wolfram Wilss, Tübingen: Narr 1996, 313-327.

42) El enfoque funcionalista de la traducción, in *Voces - Revista del Colegio de Traductores Públicos de la Ciudad de Buenos Aires*, 22 (1996): 12-19. (Leicht erweiterte Version von Nr. 36)

43) El error en la traducción: categorías y evaluación, in *Estudis sobre la traducció*, Castellón 1995, ed. por Amparo Hurtado Albir, Castelló: Universitat Jaume I 1996, 91-107.

44) Alice Abroad. Translating paralinguage in fictional texts, in F. Poyatos (ed.): *Nonverbal Communication and Translation*, Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins 1997 (= Benjamins Translation Library, 17), 107-129.

45) Wer spricht wie und warum? Funktionale Aspekte der Beschreibung und Transkription paraverbalen Verhaltens in der literarischen Übersetzung, in Gerd Wotjak/Heide Schmidt (eds.): *Modelle der Translation*. Festschrift für Albrecht Neubert, Frankfurt/M.: Vervuert 1997 (= *Leipziger Schriften zur Kultur-, Literatur, Sprach- und Übersetzungswissenschaft*, Bd. 2), 263-280.

46) So treu wie möglich? Die linguistische Markierung kommunikativer Funktionen und ihre Bedeutung für die Übersetzung literarischer Texte, in Rudi Keller (ed.): *Linguistik und Literaturübersetzen*, Tübingen: Narr 1997, 35-59.

47) Verstehen - Deuten - Vermitteln. Übersetzen als Kulturtechnik unserer Zeit, in *Hispanorama* Nr. 76 (Mai 1997), 117-122.



- 48) Teaching translation without languages? Some considerations on the structural aspects of translator training, in Neubert, Albrecht/Shreve, Gregory M./Gommlich, Klaus (Hrsg.): *Basic Issues in Translation Studies. Proceedings of the Fifth International Conference (Leipzig 1991)* (= Kent Forum On Translation Studies vol. II), Kent State University: Institute for Applied Linguistics 1997, 283-291.
- 49) A Functional Typology of Translations, in Anna Trosborg (ed.), *Text Typology and Translation*, Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins 1997, 43-66.
- 50) Übersetzen - Spagat zwischen den Kulturen?, in *TextconText* 11 = NF1, 1997, 149-160.
- 51) Leicht - mittelschwer – (zu) schwer. Zur Bestimmung des Schwierigkeitsgrades von Übersetzungsaufgaben, in: *Translationsdidaktik. Beiträge der VI. Internationalen Konferenz zur Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*, hg. von Eberhard Fleischmann, W. Kutz und Peter A. Schmitt Tübingen: Narr 1997, 92-102.
- 52) Functional Units in Translation, in: Anna Mauranen & Tiina Puurtinen (eds.): *Translation - Acquisition - Use*, AFinLa Yearbook 1997, Jyväskylä: University Press (= Publications de l'Association Finlandaise de Linguistique Appliquée, 55), 41-50.
- 53) The importance of functional markers in (human) translation. In: *Machine Translation and Translation Theory. Perspectives of Co-operation*, hg. von Christa Hauenschild und Susanne Heizmann, Berlin/New York: de Gruyter 1997, 35-50.

54) Artikel 75: Das Problem der Übersetzung von Überschriften und Titeln in sprachwissenschaftlicher Sicht, in A.P. Frank et al. (eds.): Übersetzung - Translation - Traduction. Internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung, de Gruyter (forthcoming 2000).

55) Artikel 115: Die Übersetzung von Titeln, Kapiteln und Überschriften in literarischen Texten, in A.P. Frank et al. (eds.): Übersetzung - Translation - Traduction. Internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung, de Gruyter (forthcoming).

56-61) Artikel 16. Textlinguistik (S. 58-60), 39. Das Verhältnis des Zieltexts zum Ausgangstext (140-143), 40. Ausrichtung an der zielkulturellen Situation (143-146), 82. Buchtitel und Überschriften (S. 292-294), 103. Textanalyse: pragmatisch/funktional (S. 350-355), 104. Textanalyse: Bestimmung des Schwierigkeitsgrades (S. 355-358), 111S. 382-385). Transparenz der Korrektur, in Handbuch Translation, hg. Mary Snell-Hornby et al., Tübingen: Stauffenburg 1998.

62) El texto buscado. Los textos auxiliares en la enseñanza de traducción, in: TradTerm (São Paulo, Brasilien) 1997, 101-124.

63) Defining Translation Functions. The translation brief as a guideline for the trainee translator, in: Ilha do Desterro (Brasilien), Sonderheft Translation Studies in Germany, hg. von Wolfgang Lörcher, 2.1997, 39-53.

64) Vertikal statt Horizontal. Die Übersetzungseinheit aus funktionaler Sicht, in: Text, Kultur und Sprache. Festschrift zum 50jährigen Bestehen des Instituts für Übersetzer- und Dolmetscherausbildung der Universität Innsbruck, hg. von Peter Holzer und Cornelia Feyrer, Frankfurt: Peter Lang 1998, 125-140.

---

65) La unidad de traducción desde un enfoque funcional, in Cuaderns. Revista de traducció 1:1998, 65-77.

66) Aufbau einer Übersetzungskompetenz, in Burkhard Voigt (Hrsg.): Spanischunterricht heute. Beiträge zur spanischen Fachdidaktik, Bonn: Romanistischer Verlag 1998, 395-408.

67) El enfoque funcionalista en la traducción, in Traducic (Publicación de la Escuela de Traducción de la Universidad Intercontinental de México) 7:14 (1998), 8-16.

68) Übersetzen als fünfte Fertigkeit, in: INFODaF in Argentinien 12/1999, 60-65.

69) Teaching Translation without Languages. Some considerations on the structural aspects of translator training, in Vladimir Khairullin (ed.): Cognitive Functional Description of Language and Translation, Ufa: University Press 1999, 37-53.

70) “Wer nimmt denn mal den ersten Satz?” Überlegungen zu neuen Arbeitsformen im Übersetzungsunterricht, in Louis Truffaut (ed.): La traduction professionnelle. Former et perfectionner, Lausanne: Institut Etienne Dolet 1999, 37-58 (Nachdruck von Nr. 41).

71) Verstandene Fremdheit. Ein neuer Skopos für alte Texte (mit Klaus Berger), in: Translationswissenschaft. Festschrift für Mary Snell-Hornby, hg. von Mira Kadric, Klaus Kaindl und Franz Pöchhacker, Tübingen: Stauffenburg, 213-225.

72) Ungerechter oder lebensstüchtiger Verwalter? Geschichte, Form und Funktionen der Perikopentitel in Übersetzungen des Neuen Testaments, in: Titel, Text, Kontext: Randbezirke des Textes. FS

für Arnold Rothe zum 65. Geburtstag, hg. von Susanne Heller und Jochen Mecke (ersch. 2000).

73) Das hinkende Beispiel und andere Merk-Würdigkeiten. Metakommunikation in deutschen, spanischen und französischen Lehrbuchtexten, in Akten der IV. Internationalen Tagung zum romanisch-deutschen und innerromanischen Sprachvergleich Leipzig Oktober 1999 (ersch. 2000)

74) Der Adressat – das unbekannte Wesen. Möglichkeiten und Grenzen der Adressatengerechtigkeit beim Übersetzen, in Alberto Gil et al. (ed.): Modelle der Translation, Frankfurt/M.: Peter Lang 1999, 191-207.

75) Training Functional Translators, in Martha Tennent et al. (ed.): Training Translators for the New Millenium (in Vorb.)

76) Functionalism in Bible Translation, in María Calzada Pérez (ed.): Translation and Ideology, Manchester: St. Jerome (in Vorb.)

77) “No Person Shall be Discriminated on Account of their Language.” A New Training Programme for Court and Health Service Interpreting in Magdeburg/Germany, in Carmen Valero García (ed.): Proceedings of the IV Conference on Translation in Alcalá 2000 (ersch. 2001)

### **c) Übersetzungen und Bearbeitungen/Translations**

1) Roger B. Weems, Un verano en España (A Spanish Reader, dt.), Spanienkundliche Themen zum Übersetzen in das Deutsche, deutsche Bearb.: C. Nord, Heidelberg: Groos 1969.

- 2) (mit Peter Härtl) Octavi Fullat, *Philosophische Grundlagen der Erziehung (Filosofías de la Educación, dt.)*, Stuttgart: Klett-Cotta 1982.
- 3) (mit Penelope Sparrow) Christiane Nord, *Text Analysis in Translation (Textanalyse und Übersetzen, engl. Amsterdam und Atlanta: Rodopi 1991)*.
- 4) (mit Klaus Berger) *Das Neue Testament und frühchristliche Schriften, neu übersetzt und kommentiert*, Frankfurt: Insel Verlag 1999.

#### **d) Rezensionen/Reviews**

- 1) René Steinitz/Gina Beitscher: *Teoría y Práctica del Español Comercial - Theorie und Praxis der spanischen Handelssprache*, in *TextconText* 6.1991, 199-204.
- 2) Gabriele Harhoff: *Die Grenzen der Skopostheorie von Translation und ihrer praktischen Anwendung*, in *Target* 5:1 (1993), 102-106.
- 3) René Steinitz/Gina Beitscher: *Teoría y práctica del español comercial. Schlüssel*, in *TextconText* 7.1992, 2, 143-144.
- 4) Wolfram Wilss: *Übersetzungsfertigkeit*, in *Die Lebenden Sprachen* 39 (1994), 2, 89-90.
- 5) J. R. Martin: *English Text*, in *ITL - Review of Applied Linguistics* 107-108 (1995), 143-152.

- 6) Radegundis Stolze: Übersetzungstheorien. Eine Einführung, in *Mitteilungsblatt für Dolmetscher und Übersetzer/MDÜ* 2/1995, 40-42.
- 7) Revisiting the Classics - Text Type and Translation Method: An Objective Approach to Translation Criticism (K. Reiss: Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik) (1971), in *The Translator* 2:1 (1996), 81-88.
- 8) Franz Rainer: Spanische Wortbildungslehre und Johannes Thiele: Wortbildung der spanischen Gegenwartssprache, in *Lebende Sprachen* 4/1996, 199-202.
- 9) Ricardo Muñoz: Lingüística para traducir, in *Sendebär* 7: 1996, 325-328.
- 10) Paul Kussmaul: Training the Translator, in *The Translator* 4:1 (1998), 116-120.
- 11) Wolfram Wilss: Knowledge and Skills in Translator Behavior, 1997, in *Lebende Sprachen* 4/1998, 188-189.
- 12) Wolfram Wilss: Übersetzungsunterricht. Eine Einführung, 1996, in *Lebende Sprachen* 3. 1998, 141-142.
- 13) Bärbel Fritz: Was geschah mit Don Pedro Calderón, 1994, in *Target* 10:1, 1998, 193-195.
- 14) Über die Schulter geschaut: Die literarische Übersetzung als Entscheidungsprozeß (Melanie Pollmanns: Kommentierte Übersetzung Spanisch-Deutsch: Literatur. Am Beispiel der Kurzgeschichte "Lo que queda enterrado" von Carmen Martín

Gaite, 1997), in *Mitteilungsblatt für Übersetzer und Dolmetscher / MDÜ* 1/1999, 6-7.

15) *Das heilige Original* (Jürgen von Stackelberg: *Fünfzig romanische Klassiker in deutscher Übersetzung*, 1997), in *Mitteilungsblatt für Übersetzer und Dolmetscher /MDÜ*, 1/1999, 5-6.

16) Dirk Siepmann: *Übersetzungslehrbücher: Perspektiven für ihre Entwicklung*, 1996, in *Hispanorama* (demn.).